

und obersten Lampachgraben sind Metabasite der Wechselserie angeschnitten.

Am Südrand des Rechnitzer Fensters im Raum Weiden-Gr. Plischa ($\times 661$) sind um Oberpodgoria Kalkphyllite verbreitet, die flach nach Süden unter die Grünschiefer einfallen. Nördlich des Ortes legen sich wieder Grünschiefer über die Phyllite. Höher oben werden die Grünschiefer dann vom Serpentin der Gr. Plischa überlagert.

In diesem Serpentin sind östlich und westlich der Gipfelkuppe ($\times 661$) Steinbrüche angelegt worden, die (besonders im östlichen) sehr starke Zerrüttung des Gesteins erkennen lassen.

An den Rändern dieses Serpentin-Komplexes treten vereinzelt Ophikalzitmarmore auf (z. B. Forstweg im obersten Zuberbachgraben, westliche Flanke).

In Zusammenarbeit mit dem ELGI Budapest und der Montanuniversität Leoben wurden zwecks Klärung großtektonischer Fragen im Raum Schlaining sowie im Erdödy- und Jama-Graben (nördlich Rumpersdorf) Proben für paläomagnetische Untersuchungen entnommen.

Blatt 138 Rechnitz

Siehe Bericht zu Blatt 137 Oberwart von A. PAHR.

Blatt 148 Brenner

Bericht 1982 über geologische Aufnahmen im südlichen Voldertal auf Blatt 148 Brenner

Von AXEL NOWOTNY (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurden die Geländeaufnahmen im Nordostteil des Kartenblattes 148 Brenner begonnen.

Die Kartierung beschränkte sich zunächst auf das Gebiet des Großvolderberges gegen Süden Richtung Markis-Alm. Dieser flach geneigte östliche Abhang des Voldertales besitzt kleine Aufschlüsse von Quarzphyllit im Bereich des Klausgrabens (siehe Bericht R. EXEL, 1981) und im Gebiet des Haglach Baches. Es handelt sich dabei durchwegs um Chlorit-Serizitphyllite bzw. Schiefer mit wellig flächiger Form. Das Schichteinfallen beträgt 340/50 bzw. 060/30 entlang SE bzw. NE geneigte Faltenachsen.

Jüngere Überlagerungen treten sowohl im Talbereich als auch südlich des Klausbaches als Wechsellagerung von Hangschutt und sandigen Kieslagen von Bachsedimenten auf. NW der Markis-Alm in Form von glazialen Sedimenten, welche terrassenförmig angelegt sind.

Weitere Begehungen im Gebiet westlich des Voldertales nördlich der Stiftalm-Oberleger zeigten eine Wechselfolge von Serizit-Phyllit und Chlorit-Phyllit mit geringmächtigen Karbonateinschaltungen. Hangend dieser eben beschriebenen Abfolge treten mächtige Quarzphyllite mit bis zu fünf Meter mächtigen Karbonatlagen auf. Dieser steil abfallende W-Abhang zeigt eine Verebnung im Bereich der Stiftalm-Unterleger, welche bis in die Tallage der Naturfreundehütte reicht.

Gegen Süden folgt die nächsthöhere Terrasse bis zum Gebiet westlich der Vorbergalm. Dieser Bereich wird sehr von ausgedehnten Bergsturzmassen geprägt, welche sowohl vom E-Abhang des Glungezers bis in die Talsohle als auch von E aus dem Bereich Malgruben-Alm bis in das Gebiet der Vorbergalm reichen.

Blatt 157 Tamsweg

Bericht 1982 über geologische Aufnahmen auf Blatt 157 Tamsweg

Von CHRISTOF EXNER (auswärtiger Mitarbeiter)

Die vorjährige geologische Kartierung der Umgebung von Mauterndorf wurde nach S, N und E erweitert.

Im Murtal SW St. Michael/Lungau schließt der Bachgraben S Roner zwischen Sh. 1150 und 1200 m von unten nach oben die Folge: Murtörl-, Schrovlin- und Glocknerserie auf. Die Schrovlinserie ist hier mehrere m mächtig und enthält Arkosequarzit, Lantschfeldquarzit und dunkelgrauen Dolomit. Die Schrovlinserie findet man dann N Fell im Zederhaustal vorzüglich aufgeschlossen (Albitblastenschiefer, Arkosequarzit, Rauhwacke, Dolomit, Kalkmarmor) und darüber die Glocknerserie mit mehreren Serpentin-Zügen (mit Pseudomorphosen nach Pyroxen) und mit Talkschiefer. Den Grünphylliten der Tauern-Nordrahmenzone eingelagert erweist sich der 120 m mächtige Quarzit der Kämpenköpfe, der sich mikroskopisch durch Chloritoidreichtum auszeichnet.

Das Permo-Mesozoikum im Liegenden des Troger Kristallins streicht von der Weißen Wand über Schöneck-NE-Kamm zur Laglerspitze und enthält Diploporendolomit (Kuppe Sh. 2125 m am Schöneck-NE-Kamm) und Dolomitreccie mit Kalkschiefer-Matrix.

Das Troger Kristallin konnte in geschlossenem Zuge, vorzüglich durch zahlreiche Güterwege und Skipisten aufgeschlossen, von der Trog Alm bis Litzldorf im Murtal kartiert und seine Gesteinsmannigfaltigkeit und Diaphthorose in Dünnschliffen studiert werden. Dieses Kristallin trägt im Hangenden paläozoischen Quarzphyllit, welcher im Gelände NW P. 1539 auf weiten Strecken aufgeschlossen ist. In seinem Hangenden befindet sich der Kalkmarmor-Schollenzug N St. Martin. Unmittelbar darüber lagert der phyllitische Granatglimmerschiefer der Ostalpinen Schubmasse des Nock-Kristallins. An der Grenze zeigt er enge Kleinfaltung und Mylonite (an der Straße St. Michael-Sonndörfel, Sh. 1220 m). Eine Begehung des Tschanecks erbrachte, daß das Troger Kristallin mit über 10 m Mächtigkeit in den Felsen NE P. 2013 fortsetzt. Die petrographische Untersuchung ergab diaphthoritischen Quarzphyllit.

Im Taurachtal bildet das Troger Kristallin eine nach NE bis NNE eintauchende Stirnfalte, die stellenweise über dem Talgrund aushebt. Der Hauptkörper des Troger Kristallins endet bei Hammer. Er wird dort von Lantschfeldquarzit und Dolomit umsäumt und unterlagert. Die Fortsetzung des Troger Kristallins findet sich im isolierten Teilkörper NE Weiße Wand (Sh. 1740 bis 1660 m am Kamm NE P. 1983) und in verrutschtem Zustand im Eschawald. N Schöneckgraben folgt der ebenfalls isolierte Teilkörper, der sich vom Jagdhaus Kastenmüller zur Unteren Holzeralm erstreckt. Seine Mächtigkeit und seine Gesteine sind bemerkenswert: Zusätzlich zum vergrüntem Plagioklas-Paragneis treten 80 m mächtiger Aplittgneis (Gratzacken 500 m E P. 1781), diaphthoritischer Grobkornamphibolit und Monzonitgneis auf (Sh. 1770 bis 1700 m am Laglerspitze-E-Grat).

Das Permo-Mesozoikum im Hangenden des Troger Kristallins streicht vom Laswald nach Mauterndorf (Schloßfels, „Burgstall“ WNW Pfarrkirche) und keilt mit dem Fels, auf dem die Kapelle St. Wolfgang steht, nach SSE unter Alluvionen aus.